

# Herzensangelegenheit für die Cuxhavener

Die Cuxhavener Nachrichten hatten zur Podiumsdiskussion über die Zukunft des Alten Fischereihafens in die Hapag-Hallen geladen. Bürgerinnen und Bürger sollten hier die Möglichkeit bekommen, sich die drei Architektur-Entwürfe anzuschauen, Fragen an die Podiumsgäste zu stellen und so aktiv mitzuwirken. Dabei wurde eines klar: Das Thema bewegt.

Von J. Tiedemann und J. Potschka

CUXHAVEN. Gerade mal 17 Uhr und der Kuppelsaal der Hapag-Hallen füllt sich. Eineinhalb Stunden später ist der Saal voll. Sitzplätze gibt es keine mehr. Einige Gäste müssen stehen. Es zeigt sich ganz deutlich: Die Zukunft des Alten Fischereihafens (AFH) ist ein hoch emotionales Thema für die Cuxhavener. Rund 600 Bürgerinnen und Bürger waren gekommen, um mit zu diskutieren, was mit ihrem geliebten AFH passieren soll.

Rede und Antwort standen dabei Investor Norbert Plambeck, Oberbürgermeister Dr. Ulrich Getsch, Baudezernent Martin Adamski und Andreas Wulf, Vorstandsmitglied des Unternehmensverbandes Cuxhaven.

Die Rolle des Moderators hatte CN-Redaktionsleiter Felix Weiper übernommen. Im Mittelpunkt der Podiumsdiskussion standen vor allem Fragen nach den Chancen, den Risiken sowie die Machbarkeit der drei Architektur-Konzepte, über die eine Jury am kommenden Montag, 29. Januar, entscheiden wird.

**Film zur Einstimmung**  
Bevor es losging mit der Diskussion, konnten sich die Gäste in einem Kurzfilm ([www.cn-online.de](http://www.cn-online.de)) noch einmal ein Bild von der jetzigen Situation des AFH und seiner Geschichte machen. Wo heute noch Tristesse herrscht, soll schon bald wieder das Leben pulsieren. Das zumindest ist die Vision von Norbert Plambeck. Eines machte der Investor gleich zu Beginn der Diskussion deutlich: „Es geht hier nicht um meinen Hafen, sondern um unseren Hafen. Hauptzielgruppe sind nicht die Touristen, sondern wir.“ Eine Aussage, mit der er sofort Beifall erntete.

**Charme des Hafens behalten**

Baudezernent Martin Adamski gab den Gästen einen Überblick über die drei Konzepte, die im Architektenwettbewerb an den Start gegangen waren (s. rechts). Wichtig bei künftigen Entscheidungen sei es vor allem, den Charakter, die Seele und den Charme des AFH zu erhalten und ihn mithilfe der Konzepte zu einem neuen, maritimen Herzstück für Cuxhaven zu entwickeln.

Ob gläserne Markthalle, Towerbridge, Hotel tower oder Arkadenvorbau – an kreativen Ideen mangelt es nicht. Das haben die Architekten aus Aachen, Berlin und Hamburg bewiesen. Doch wie umsetzbar ist das alles? Sind manche Visionen nicht eine Nummer zu groß für Cuxhaven? Etwa 50 000 Quadratmeter neue Nutzfläche könnten im AFH entstehen. Das entspricht fast der wirtschaftlich genutzten Fläche in der Cuxhavener Innenstadt. „Investoren gibt es en masse“, verriet Plambeck.

**Mit Leben füllen**

„Das muss auch alles mit Leben gefüllt werden“, gab Andreas Wulf zu bedenken. Vor allem deswegen sei es wichtig, neue Betriebe nach Cuxhaven zu locken, um sowohl Einheimischen als auch Touristen neue Einkaufsmöglichkeiten zu bieten. Doch auch bestehende Betriebe müssen weiter ausgebaut werden. Die Rede ist außerdem von mehreren 1000 Gastroplätzen im AFH. Eine Konkurrenz

zur bestehenden Gastronomie? „Verdrängung wird es immer geben. Betriebe, die nicht mehr wettbewerbsfähig sind, könnten untergehen. Ich denke aber trotzdem, dass es funktionieren wird“, so Getsch. „Auch kleine Betriebe sollen weiterhin existieren. Die dürfen wir nicht hinten runterfallen lassen“, merkte Wulf an.

Ein weiterer wichtiger Schritt in den nächsten Wochen wird es sein, ein Markenkonzept zu entwickeln. Beim Markenkonzept wird definiert, was der AFH darstellen soll, wie sich die Menschen fühlen sollen, wenn sie durch den Hafen schlendern. „Wir müssen moderner denken“, findet Plambeck.

Nach einer ausgiebigen Diskussionsrunde lag es nun an den Bürgern, die Fragen zu stellen, die ihnen am Herzen liegen. Aus dem Publikum meldete sich als erster Gerhard Schlichting zu Wort. Der langjährige Leiter des Veranstaltungszentrums Cuxhaven richtet seine Frage direkt an den Investor. Wissen möchte er, ob im neuen AFH denn auch eine Mehrzweckhalle für Veranstaltungen beziehungsweise eine Spielscheune realisiert

werden. Norbert Plambeck hat gute Nachrichten im Gepäck: „Wir wollen eine Spielscheune im Alten Eiswerk an der Kapitän-Alexander-Straße einrichten. Außerdem planen wir ein Hotel, in dem es viele Möglichkeiten für Veranstaltungen unterschiedlicher Art geben wird.“

Der Auszubildende Alexander Schüller interessierte sich dafür, ob es auf dem Areal Plätze geben werde, die keine gewerbliche Bindung haben. Norbert Plambeck



Andreas Wulf legte den Fokus vor allem auf die wirtschaftliche Zukunft.



Oberbürgermeister Dr. Ulrich Getsch: „Ich bin absolut optimistisch!“



CN-Redaktionsleiter Felix Weiper führte durch den Abend.



Investor Norbert Plambeck teilte seine Vision mit den Bürgern.



Für Baudezernenten Martin Adamski ist die Planungssicherheit wichtig.

beruhigte den jungen Mann. Weil das gesamte Projekt in Händen eines Investors liege, besteht die Möglichkeit, auch freie Bereiche zu entwickeln, die ganz ohne gewerblichen Hintergrund für jedermann nutzbar sein werden.

„Sie werden begeistert sein von unseren Ideen“, versprach Plambeck, der auf dem Areal auch einen Spielplatz bauen möchte. Außerdem stellte er in Aussicht, dass auch die Kultur im Revier am Hafen einen festen Platz haben wer-

den. Angedacht sind beispielsweise Ausstellungen mit wechselnden Kunstwerken aus dem Bestand der Stadt Cuxhaven. „Wir haben dort sicherlich die Chance, auch einmal ganze Sammlungen zu zeigen, die ansonsten wohl kaum das Licht der Öffentlichkeit erblicken würden.“

Der bekannte Segler Reiner Schlimme stellte die Frage nach einem Museumshafen. „Das passt nicht in unser Konzept. Wir wollen an dieser zentralen Stelle ei-

nen lebendigen Hafen entwickeln“, erklärte Norbert Plambeck, der allerdings die Idee hat, dass regelmäßig wechselnde Traditionsschiffe für ein, zwei Tage im Hafen festmachen können. „Das ist für Cuxhavener und Besucher sicherlich attraktiv.“

Merle Glüsing stellte in Richtung Podium die wichtige Frage nach der Anbindung des Areals an die bestehenden Zentren in der Stadt. Baudezernent Martin Adamski skizzierte kurz die Wege

von der Kapitän-Alexander-Straße und vom Bürgerbahnhof aus in Richtung Hafen. Die Stadtverwaltung möchte zudem ein Mobilitätskonzept in Auftrag geben. Auch der Radverkehr wird dabei eine wichtige Rolle spielen.

Oberbürgermeister Ulrich Getsch erinnerte an die viel zitierte Achse vom Schloss über die Nordersteinstraße und den Bahnhof in den Hafen. Mit Blick auf die so ganz unterschiedlichen Planungen mahnte er: „Wir tragen alle

lesamt eine große Verantwortung. Was wir hier auch immer entwickeln und bauen, dass lässt sich nicht mehr zurückdrehen.“

Reiseverkehrskaufmann André Finck zeigte sich besorgt, ob der im Hafen entstehenden „Konkurrenz“. Mit Blick auf die Leerstände im Bereich der Nordersteinstraße wollte er wissen, ob „das auf Dauer gut gehen kann“.

Vom Podium kam gleich von mehreren Seiten Entwarnung: Martin Adamski führte das Einzelhandelsgutachten für die Stadt an und versicherte, dass sich die Verantwortlichen bei den Planungen und anstehenden Entscheidungen nicht auf ihr Bauchgefühl verlassen werden, sondern sich an Gutachten und Aussagen von Fachleuten orientieren.

Auch Andreas Wulf vom Unternehmensverband Cuxhaven verbreitete Zuversicht: „Wir werden zusätzliche Kaufkraft nach Cuxhaven holen müssen. Urlauber sind dabei natürlich eine wichtige Klientel.“

Ulrich Getsch möchte deswegen auch die Bahnverbindungen ins Cuxland verbessert wissen. „Sowohl in Richtung Hamburg als auch Bremen müssen künftig sogenannte Sprinter verkehren.“ Die bessere Anbindung über die Schiene sei extrem wichtig, um weitere Besucher zu mobilisieren.



Das Publikum stellte am Donnerstagabend im historischen Kuppelsaal der Hapag-Halle etliche Fragen zur Entwicklung des Alten Fischereihafens in Richtung Podium. Auch die Cuxhavener Unternehmerin Merle Glüsing (stehend) nutzte die Gelegenheit und erkundigte sich bei den Fachleuten über die zukünftige Erschließung des noch zu entwickelnden, weitläufigen Areals in Richtung Innenstadt. Fotos: Tiedemann

## So geht's weiter

Am kommenden Montag, 29. Januar, fällt die **Entscheidung im Architektenwettbewerb**. Eine Jury entscheidet dann, welches der drei vorliegenden Konzepte am meisten überzeugt hat und formuliert eine Empfehlung an den Rat der Stadt Cuxhaven, welche Planung als Grundlage für das anlaufende Bebauungsplan-Verfahren dienen soll. Dabei ist es durchaus möglich, dass sich die Jury nicht nur für ein Konzept entscheidet, sondern Aspekte aus allen drei Konzepten zusammenfasst.

In der **Jury** sitzen Bürger, Vertreter der Ratsfraktionen, Fachplaner der Stadt sowie der AFH Cuxhaven GmbH, des Eigentümers Norbert Plambeck sowie Oberbürgermeister Dr. Ulrich Getsch und Baudezernent Martin Adamski

Auf Grundlage der Empfehlung der Jury wird eine Art **Masterplan** erarbeitet, in dem die **Richtlinien für den späteren Bebauungsplan** definiert werden. Der Rat entscheidet, ob dieser Plan wiederum als Grundlage für den Bebauungsplan dienen soll.

Der Bebauungsplan setzt fest, auf welcher Fläche gebaut werden darf, bis zu welcher Höhe, welche Baulinien und Baugrenzen eingehalten werden müssen etc. Ein wichtiger Bestandteil des Plans ist die **Festlegung der Nutzungsarten**. Sprich: Wie groß darf der Anteil an Büros, Hotels, Restaurants etc. sein. Dies ist der Rahmen für das Nutzungskonzept, das von Norbert Plambeck und seinem Team erarbeitet wird.

Norbert Plambecks sportliches **Ziel ist es, bis Ende des Jahres grünes Licht vom Rat für den Bebauungsplan zu bekommen**. Sobald das geschehen ist, kann es losgehen.

## Bildergalerie und Video unter

[www.cn-online.de](http://www.cn-online.de)  
[www.nez.de](http://www.nez.de)